

«Die bisherige Politik erachten wir als zielführend»

Thomas Lorenz ist seit 1. Juni Geschäftsführer der Stiftung Zukunft.li, die von namhaften Persönlichkeiten aus der Liechtensteiner Wirtschaft getragen wird. Der Liberale Think Tank wird sich wesentlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsthemen widmen. Die «Liewo» sprach mit Lorenz über die künftige Ausrichtung der Stiftung und die Aussichten für Liechtensteins Wirtschaft.

von Michael Winkler

Herr Lorenz, seit gut einem Vierteljahr leiten Sie nun die relativ neue Stiftung Zukunft.li. Was hat sich seither getan?

Thomas Lorenz: Wir haben diverse Antrittsbesuche absolviert und auch definiert, wie wir zukünftig arbeiten und kommunizieren wollen, dies nebst konzeptionellen und organisatorischen Arbeiten für den Aufbau der Stiftung.

Der Think Tank befindet sich im Aufbau. Welche Aufgaben beschäftigen Sie momentan am meisten?

Zum einen wird der Stiftungsrat Ende September bestimmen, welche Themen Zukunft.li als Erstes bearbeiten soll. Dafür sind entsprechende Projekte zu definieren und Vorarbeiten zu leisten. Zum anderen werden wir im Oktober unsere erste Veranstaltung durchführen, wofür es die notwendige Planung braucht und Vorbereitung zu treffen sind.

Am 19. Oktober findet der erste Anlass des Think Tanks statt, an dem die beim Liechtenstein-Institut in Auftrag gegebene



FOTO-ARCHIV/DANIEL SCHWENGER

belastung sprechen. Im laufenden Jahr werden wir eine solche Entwicklung nicht mehr sehen.

Unternehmen bringen dem Staat demgegenüber 186 Millionen Franken. Dabei erwirtschaften Liechtensteiner Unternehmen regelmässig Millionen-Reingewinne. Alleine bei der Hilti AG waren es 426 Millionen Franken im Jahr 2014. Ist das im Verhältnis nicht vergleichsweise wenig, was die Unternehmen zur Sanierung der Staatskasse beitragen?

Wichtig ist zu unterscheiden zwischen Konzerngewinnen von international tätigen Unternehmen und denjenigen, welche hier in Liechtenstein anfallen. Angesichts der im Vergleich mit dem Ausland tiefen Steuerbelastung von Privatpersonen in Liechtenstein bei den direkten als auch den indirekten Steuern kann man unseres Erachtens nicht von einem Ungleichgewicht sprechen. Die Unternehmenssteuern spiegeln zudem die jeweiligen Geschäftsergebnisse wider. Hier haben sich die Rahmenbedingungen für viele Unternehmen stark verändert.

Immer wieder hört man, dass grosse Liechtensteiner Unternehmen – vor allem in der Industrie – ihre Arbeitsplätze trotz günstiger steuerlicher Bedingungen ins billigere Ausland verlagern. Viele würden nun den «Gemeinnutz» solcher Aktivitäten bezweifeln. Wie sehen Sie als Vertreter eines liberalen Think Tanks solche Massnahmen?

Es muss den Entscheidungsträgern überlassen werden, wie sie ihre Unternehmen strategisch ausrichten. Liechtenstein steht als Wirtschaftsstandort im Wettbewerb und deshalb erachten wir die bisherige Politik als zielführend, im Rahmen der Möglichkeiten für attraktive Rahmenbedingungen zu sorgen und nicht Strukturpolitik betreiben zu wollen. Tatsache ist aber, dass das hohe Lohnniveau in Liechtenstein in verschiedenen Branchen eine erhebliche Herausforderung darstellt und uns die Thematik wohl permanent beschäftigen wird.

PERSÖNLICH

→ Der Gampriner Thomas Lorenz (49) ist seit 1. Juni Geschäftsführer der Stiftung Zukunft.li. Zuvor war er langjähriger Leiter der Stabsstelle Finanzen bei der Landesverwaltung.

Die gemeinnützige «Stiftung Zukunft.li» versteht sich als liberaler Think-Tank für die Aufarbeitung von Themen aus der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, die für die nachhaltige Entwicklung und die Zukunftssicherung Liechtensteins relevant sind. Zu den Stiftern gehören Heiner Hilti, Schaan, Michael Hilti (Hilti Familienstiftung), Jürgen Hilti (Toni Hilti Familien-Treuhänderschaft), Dr. Wilhelm Klagian (Vertreter Morscher Familienstiftung) und Fürstlicher Justizrat Dr. Peter Marxer (Marxer & Partner Rechtsanwälte).

Weitere Infos:
www.stiftungzukunft.li

Umfrage zu den Herausforderungen des Landes vorgestellt wird. Welche Ergebnisse erwarten Sie hier?

Die Resultate der Befragungen liegen vor, ich möchte aber der Präsentation der Ergebnisse nicht vorgreifen. Wir haben aber festgestellt, dass die Einschätzungen der befragten Personen in einigen Themenbereichen überraschend unterschiedlich sind.

Die Stiftung Zukunft.li begreift sich als liberaler Think Tank. Liberal heisst ja grundsätzlich immer auch: mehr privat, weniger Staat. Wo gibt es hier Ihrer Ansicht nach noch Optimierungsbedarf?

Richtig. Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und Subsidiarität sind wichtige Aspekte des Stiftungszwecks. Diese Merkmale sind realistisch anzuwenden und sollten nicht pauschal in den Raum gestellt werden. Zukunft.li wird sich im Rahmen

der Bearbeitung konkreter Themenstellungen an diesen Grundsätzen orientieren und diese in die Bewertungen und Empfehlungen einfließen lassen.

Vergangene Woche präsentierte das Amt für Statistik die Steuerstatistik für das Jahr 2014. Das Mehr an Steuereinnahmen (18,3 Prozent) ist unter anderem auf zusätzliche steuerliche Belastungen auf die natürlichen Personen (241 Millionen) zurückzuführen. Steuerzahler ohne Vermögen werden stärker belastet, während die Löhne eher weniger stark steigen. Ist das längerfristig nicht problematisch?

Die Steigerungen der Vermögens- und Erwerbssteuern sind grösstenteils auf den Einmaleffekt aus der Steueramnestie und die Anwendung eines angehobenen Steuertarifs mit einem ebenfalls höheren Spitzentarif zurückzuführen. Deshalb kann man nicht von einer permanenten Steigerung der steuerlichen Mehr-